

Schulpflege unter Druck: Schulleiter finden sie unnötig

Umfrage Künftig sollen nur noch Gemeinderat und Schulleitung die Schulen im Aargau führen. Nicht nur ein SVP-Vorstoss, sondern auch die Mehrheit der Schulleiter spricht sich gegen die Schulpflege aus.

VON JÖRG MEIER

Es sei «ein echtes Problem», kandidierende für die Schulpflege zu finden. Das sagte Martin Hitz, Geschäftsführer der Gemeindeammännervereinigung, in der letzten «Schweiz am Wochenende». Geht es nach den Aargauer Schulleitern, könnte sich dieses Problem bald von selber lösen. In einer Umfrage sprechen sich 75 Prozent für eine Ablösung der Schulpflege aus. In der Umfrage, an der sich 160 Schulleiterinnen und Schulleiter beteiligt haben, was einer hohen Quote von 60 Prozent der Verbandsmitglieder entspricht, war die zentrale Aussage zwar unverdächtig formuliert.

Gefragt wurde nämlich, ob die Schulleitenden auch der Ansicht seien, dass das dreistufige Führungsmodell an der Volksschule überarbeitet werden sollte. Heute führen und leiten der Gemeinderat, die Schulpflege und die Schulleitung eine Schule. Der Gemeinderat hat die finanzielle Führung, die Schulpflege die strategische Führung und die Schulleitung die operative Führung. Wenn nun diese Strukturen vereinfacht werden, entfällt eine dieser drei Stufen. Und das kann nur die Schulpflege sein.

Die Schulpflege im Sandwich

Philipp Grolimund, Co-Präsident des Verbandes Aargauer Schulleiter, erklärt, warum sich die Mehrheit der Schulleitenden künftig eine Volksschule ohne Schulpflege gut vorstellen kann: «Es ist keineswegs so, dass die Schulpflegen keine gute Arbeit leisten.» Aber es sei inzwischen allgemein anerkannt, dass strategische und finanzielle Führung bei einer Behörde liegen sollten. Dies, um Friktionen zu verhindern und um Effizienz und Effektivität zu steigern.

Es komme immer wieder zu schwierigen Situationen, wenn Schulpflege und Gemeinderat sich nicht verstehen oder sich in der Sache widersprechen. Beim heutigen Modell sei der Gemeinderat auch häufig weit weg vom realen Schulalltag. «Wenn Strategie und Finanzen bei der gleichen Behörde liegen, können solche Grabenkämpfe künftig vermieden werden», sagt Grolimund. Aber auch die Zusammenarbeit zwi-

schen Schulpflege und Schulleitung erweise sich oft als schwierig. «Seit vielen Jahren kämpfen die Schulpflegen in vielen Gemeinden mit dem Finden der nötigen Mitglieder, die Kontinuität nimmt zunehmend ab. Dadurch geht viel Know-how verloren oder kann gar nicht erst aufgebaut werden.» Kompensiert werden müsse das fehlende Wissen der Schulpflege in der Regel durch die Schulleitung, was zu einer erheblichen zusätzlichen Belastung führe. Deshalb ist für Grolimund klar: «Die Schulpflege im Sandwich zwischen Gemeinderat und Schulleitung ist nicht mehr zeitgemäss, sie verkompliziert oft die Arbeit und sollte aufgehoben werden.»

Das zweistufige Führungsmodell mit Gemeinderat und Schulleitung habe den Vorteil, dass Sach- und Finanzentscheide von der gleichen Behörde gefällt werden und strategische Entscheide von Gemeinde und Schule aufeinander abgestimmt sind. 59 Prozent der Schulleitenden stellten sich in der Umfrage hinter diese Aussage.

Überbelastet und unterdotiert

Anlass für die Umfrage unter den Schulleitenden war der Umstand, dass der Regierungsrat prüft, das Projekt «Optimierung der Führungsstrukturen» erneut anzugehen. 2014 hatte die Regierung die Abschaffung der Schulpflege vorgeschlagen, die Vorlage dann aber im Zuge des Sparens sistiert. Denn sie hätte mit allen Massnahmen gegen sechs Millionen Franken gekostet. Im September 2016 reichte Richard Plüss (SVP) zudem eine Motion ein, die ebenfalls eine Aufhebung der Schulpflege forderte. Der Vorstoss wurde im März 2017 als Postulat überwiesen. Bei der Beantwortung bezeichnete der Regierungsrat wieder die Ablösung der Schulpflege als oberstes Führungsorgan durch den Gemeinderat als Ziel.

In einem Brief hat der Schulleiterverband den Regierungsrat gebeten, das Projekt «Optimierung der Führungsstrukturen» auf Anfang 2018 wieder aufzunehmen. Eine Arbeitsplatzanalyse von Schulleitungen und -verwaltungen zeigt, dass Handlungsbedarf besteht. Schulleitungen müssten zu viele nicht kompensierbare Überstunden leisten. Schulverwaltungen sind vielerorts unterdotiert, da es keine Empfehlungen zur Pensengrösse gibt. Dies zu ändern, kostet natürlich Geld. Aber Grolimund hat bereits eine Idee. «Die rund 200 Schulpflegen sind auch nicht gratis. Wenn man das Geld, das durch die Ablösung der Schulpflegen frei wird, in die Schulleitungen und Schulverwaltungen investiert, ist viel gewonnen.»

KOMMENTAR

Es braucht nicht drei Führungsebenen

Es ist nicht einfach, genügend qualifizierte Kandidatinnen und Kandidaten für die Gemeinderatswahlen im Herbst zu finden. Noch viel schwieriger ist es aber, die Plätze in den Schulpflegen zu besetzen. Schon vor drei Jahren wollte der Regierungsrat die Schulpflege abschaffen, legte die Pläne aber aus Finanzgründen auf Eis. Derzeit ist ein Vorstoss hängig, der eine Abschaffung fordert, und auch eine Mehrheit der Schulleiter im Aargau vertritt dieselbe Meinung.



von Fabian Hägler

Ein SVP-Vorstoss will die Schulpflege abschaffen - nun fordert auch eine Mehrheit der Schulleiter dasselbe.

Mit der Diskussion über die Abschaffung sinkt die Motivation, sich für ein Amt als Schulpfleger zu bewerben. Das ist zwar aus demokratiepolitischer Sicht bedauerlich, dennoch ist es richtig, die Debatte zu führen. Denn die heutige Aufgabenteilung im Schulbereich ist nicht zeitgemäss. In der Wirtschaft gibt es Geschäftsleitung (operativ) und Verwaltungsrat (strategisch). Dass die Führung der Schule vor Ort mit allen operativen Aufgaben bei der Schulleitung liegen muss, ist klar. Hingegen muss die Rolle der Schulpflege hinterfragt werden.

Heute ist die Schulpflege für die strategische Führung verantwortlich, also für die Schulraumplanung oder die Verhandlungen über Schulverbände mit Nachbargemeinden. Sie trifft Abklärungen und unterbreitet Vorschläge, die Entscheide über Bauprojekte oder Verbände trifft aber der Gemeinderat. Deshalb wäre es sinnvoll, die Schulpflege aufzuheben und ihre Aufgaben der Schulleitung zu übertragen. Allerdings muss dies ein struktureller und kein finanzieller Entscheid sein. Denn Geld lässt sich kaum sparen: Zwar fällt die Entschädigung der Schulpflege weg, dafür muss das Pensum der Schulleitung erhöht werden.